



Liebe Leserinnen und Leser,

gewiss, Geld allein heilt keine Wunden. Aber es kann erleichtern und beruhigen. Dann, wenn Schicksalsschläge plötzlich von einem Moment auf den anderen in ein Leben platzen und daraus entstandene finanzielle Nöte zur schier unüberwindbaren Belastung werden. Christine Wöfl und ihre Kinder Natascha und Raphael aus Großthannensteig wissen, wie schnell ein Unfall gravierend den Alltag dreier Menschen verändern kann und auf einmal nichts mehr so ist, wie es war.

Die 16-jährige Natascha wurde im Januar auf dem Heimweg von der Schule beim Betreten einer Kreuzung von einem Auto erfasst und schwerst verletzt. Die alleinerziehende Mutter kümmert sich seither um die Tochter. Christine Wöfl konnte aus diesem Grund ihre Arbeit nicht mehr ausüben (siehe Artikel rechts).

Ein Schicksal, das die Stiftung der Passauer Neuen Presse berührt und den Stiftungsrat sofort und unbürokratisch zum Helfen bewegte. Gewiss, Geld allein kann Nataschas Verletzungen nicht schneller heilen, aber es kann der kleinen Familie ein paar Sorgen abnehmen, die ihr unnötig Kraft für den Genesungsprozess rauben. Denn diese Kraft werden alle drei noch dringend für Nataschas medizinische Rehabilitation brauchen. Wir wünschen Natascha gute Besserung und der Familie weiterhin Mut und Energie!

Nun möchte ich Sie wieder ganz herzlich zur Lektüre der Stiftungsseite einladen, auf der Sie heute unter anderem lesen können, was eine Museumsleiterin mit einer Spende in Höhe von einer Million Euro machen würde. Außerdem erfahren Sie von den zahlreichen Förderungen der Stiftung.

Für Informationen und Fragen stehe ich Ihnen, wie immer, gerne zur Verfügung, Telefonnummer: 0851/802-827 (Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr) oder per Mail: eva.fuchs@pnp.de.



Herzlichst Ihre

Eva Maria Fuchs

Eva Maria Fuchs

Der lange Weg zur Genesung

PNP-Mitarbeiter setzen sich für Kollegin Christine Wöfl und deren Tochter ein - Stiftung hilft

Von Eva Maria Fuchs

Hutthurm. „Könnte die Stiftung nicht helfen?“ Mit dieser Bitte treten mehrere MitarbeiterInnen der Passauer Neuen Presse an die PNP-Stiftung heran und machen überaus besorgt auf das Schicksal ihrer Kollegin Christine Wöfl aus Großthannensteig bei Hutthurm (Lkr. Passau) und deren Tochter Natascha aufmerksam. Die 16-jährige Schülerin war Mitte Januar auf dem Heimweg von der Schule beim Betreten einer gefährlichen Kreuzung in Großthannensteig von einem Auto erfasst, durch die Luft geschleudert und dabei schwerst verletzt worden.

Wochen des Bangens

Es folgen Wochen des Bangens im Krankenhaus, in denen die Mutter am Krankenbett der Tochter wacht: „Das war die schlimmste Zeit meines Lebens, weil man nicht weiß, ob und wie sie durchkommt“, erinnert sich die 46-jährige alleinerziehende Mutter zweier Kinder. „Natascha war auf Hilfe angewiesen, deshalb bin ich mehrere Wochen als Begleitperson im Krankenhaus bei ihr geblieben und hab ihr geholfen, Tag und Nacht.“

Natascha weiß, wie wichtig diese Zeit für sie war: „Ich war so froh, dass die Mama da war. Ich konnte mir doch überhaupt nichts alleine machen. Sie hat mir auch immer Mut zugesprochen und gesagt, dass ich es schon schaffe und dass alles wieder gut wird.“ Es folgen weitere Wochen daheim, in denen Natascha von ihrer Mutter rund um die Uhr betreut wird, weil sie nicht aufstehen darf und absolut ruhig liegen muss.

Mittlerweile geht es Natascha etwas besser und sie versucht im Rahmen einer ambulanten medizinischen Rehabilitation wieder richtig auf die Beine zu kommen. Täglich wird sie von der



Christine Wöfl wartet in der ambulanten Reha-Klinik auf ihre Tochter Natascha. Die Mutter begleitet die 16-Jährige täglich zur medizinischen Rehabilitation. – Foto: rogerimages.de

Mutter nach Passau gefahren: „Ich kann sie doch das alles nicht alleine machen lassen“, meint Christine Wöfl und weiß, dass sie seit Monaten ihren Job als Zeitungszustellerin und ihre freiberufliche Arbeit nicht ausüben kann.

„Es sind inzwischen hohe Kosten angefallen für die mehrwöchige Unterbringung als Begleitperson im Klinikum und jede Menge Fahrtkosten. Denn ich bin ständig unterwegs. Au-

ßerdem steht eine weitere stationäre Behandlung im Krankenhaus an“, erzählt Christine Wöfl und ist in Sorge, weil die bereits aufgelaufenen Rechnungen zu bezahlen sind.

Doch die PNP-Stiftung nimmt ihr wenigstens diesen Kummer ab und begleicht für Christine Wöfl die Unterbringungskosten als Begleitperson im Klinikum und übernimmt sämtliche Fahrtkosten, damit sie sich weiterhin so fürsorglich um Natascha

STIFTUNG KOMPAKT

Arbeitslosigkeit wird überwunden

Deggendorf. Eine alleinerziehende Mutter eines kleinen Buben aus dem Landkreis Deggendorf erhält ab Mai in München eine Vollzeit-Arbeitsstelle als Krankenschwester und kann so ihre Arbeitslosigkeit überwinden. Dabei hat sich die junge Frau ausdauernd bemüht, aus der sozialen Hilfslage herauszukommen, und konnte dies dem Stiftungsrat auch glaubwürdig nachweisen. Damit der Neustart gelingen kann, unterstützt die Stiftung die junge Frau mit einem Umzugskosten-Zuschuss in Höhe von 1000 Euro.

Chor ProvoCantus feiert Jubiläum

Freyung-Grafenau. Mit Konzerten zur Passion, deutschen Volksliedern zum Zuhören und Mitsingen, Hoheliedvertonungen und einem „Magnifikat“ mit Werken von Bach, Vivaldi und Mozart feiert der Konzertchor ProvoCantus in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen. Die PNP-Stiftung fördert den Chor, der überwiegend aus jungen SängerInnen besteht und der 2008 mit dem Förderpreis des Kulturkreises Freyung-Grafenau ausgezeichnet wurde, mit 500 Euro.

Junge Künstler im Mittelpunkt

Passau. Der 50. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ fand Anfang Februar in Passau statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung konnten junge Musiker aus den Landkreisen Passau, Deggendorf, Freyung-Grafenau, Rottal-Inn und Regen ihr Können unter Beweis stellen. Die PNP-Stiftung unterstützt seit Jahren diesen Jugendwettbewerb auf regionaler Ebene. Auch heuer gab es wieder 200 Euro. – emf

Die Geschichte Niedernburgs

Passau. Die Geschichte und Bedeutung des Klosters Niedernburg soll das Werk „Das Kloster Niedernburg“ würdigen, das die Gisela-Schulen herausgeben. Um die Geschichte des einst mächtigen Reichsklosters nachzuzichnen, bedurfte es einer akribischen Spurensuche und Quellenauswertung durch den Münchner Autor Richard Faas. Der Stiftungsrat sieht in diesem Werk einen wichtigen Baustein der Stadt- und Regionalgeschichte und fördert das Buchprojekt mit 1000 Euro. – emf



Zeigt das Buch-Manuskript: Rudolf Nerl, Leiter der Gisela-Schulen Niedernburg. – Foto: Jäger

„Zwieseler Fink“ singt wieder

Zwiesel. Es ist Bayerns ältestes Sänger- und Musikantentreffen und findet jährlich im November statt. Die Rede ist von den Volksmusiktagen „Zwieseler Fink“ – ein musikalischer Wettbewerb, zu dem sich Volksmusikgruppen aus der gesamten Region in Zwiesel einfinden und zu einem Hörgenuss von traditionell-zünftigen bis modern-witzigen Weisen, „Gstanzln“ und Musikstücken einladen. Die PNP-Stiftung unterstützt diesen Wettbewerb zur Erhaltung von Heimatkultur und Volkstum mit 1000 Euro. – emf



Finkenpreisträger 2012: Die „Sunrasaitn Zwoagsang-Gitarrenmusik“ aus Röt. – Foto: Schlenz

Die vielen Facetten der Rose

Passau. Der Rolle der Rose in der Kunst, Religion, Medizin und Musik widmet sich die Ausstellung „Im Namen der Rosen“, die am 26. April in der Neuen Bischöflichen Residenz öffnet. Darin beleuchten Josef Küblbeck und Oliver Storz von der Passauer Blumenwerkstatt die verschiedenen Facetten des Kulturguts Rose und präsentieren die Porzellansammlung des Passauer Porzellanmalers Gustav Rosenstängel anlässlich seines 120. Geburtstages. Die Stiftung fördert die Ausstellung mit einer Zuwendung von 1000 Euro. – emf



Die vielen Facetten der Rosen beleuchten Josef Küblbeck (l.) und Oliver Storz. – Foto: Jäger

Die Kunst, ein Museum zu leiten

Dr. Josephine Gabler, die das Museum Moderner Kunst in Passau seit 2008 führt, im Gespräch

Passau. Möglichst vielen Menschen die Kunst nahezubringen – das ist ein wichtiges Anliegen des Museums Moderner Kunst in Passau. Auf insgesamt drei Etagen wird in Ausstellungen Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts präsentiert. Die PNP-Stiftung gehört seit Jahren zu den Förderern und unterstützt das Museum auch heuer wieder mit einer Zuwendung in Höhe von 10 000 Euro. Im Gespräch mit Dr. Josephine Gabler erzählt die Museumsleiterin unter anderem, warum Spenden so wichtig sind und was sie mit einer Million Euro machen würde.

Frau Dr. Gabler, was beschäftigt Sie gerade als Leiterin des Museums Moderner Kunst? Mich beschäftigen die nächsten Ausstellungen, wofür die Kunstwerke ausgewählt werden, die Transporte organisiert, die Versicherungen abgeschlossen, die Werbung vorbereitet, Presstexte geschrieben und Einladungen verfasst werden müssen.

Was erwartet die Besucher dieses Jahr an neuen Ausstellungen? Als Nächstes präsentieren wir den tschechischen Künstler Václav Hejna, der in der Zeit des „Prager

Frühlings“ wichtige Impulse für seine Zeit gegeben hat. Ab Juli zeigen wir Werke von Heinz Theuerjahr, dazu noch eine Fotoausstellung von Hannes Kilian zur Nachkriegszeit in Deutschland. Im Spätsommer stellen wir den österreichischen Maler Ferdinand Stransky vor und beschließen das Ausstellungsjahr mit einer Präsentation des Matisse-Schülers Hans Purmann.

Viele denken, dass mit Eintrittskarten und Steuergeldern Museen finanziert werden. Ist es tatsächlich so einfach? Und wie wichtig sind für das Museum Moderner Kunst Spenden wie etwa die diesjährige Zuwendung der PNP-Stiftung?

Die Finanzierung eines privaten Museums ist sehr schwierig. Steuergelder erhalten wir in nur geringem Maß. Die Hauptlast der Finanzierung trägt die Stiftung Wöfler, Eintrittsgelder decken nur mit Mühe ca. ein Achtel des Etats, und auch das nur, wenn die Passauer zahlreich ihr Museum besuchen. Deshalb sind Zuwendungen, wie die der PNP-Stiftung, für das Museum überlebenswichtig!

Haben Sie schon als Kind davon

geträumt, einmal ein Museum zu leiten? Wie war Ihr Weg dorthin?

Man träumt nicht davon, ein Museum zu leiten, sondern man ist zunächst von der Kunst begeistert und hofft, mit Kunstwerken arbeiten und sie in die Hand nehmen zu dürfen. Das ist nämlich ein großes Privileg. Zunächst studiert man Kunstgeschichte und volontiert nach dem Studium und der Promotion in einem Museum, sofern man keine Karriere an der Universität anstrebt. Man muss sich also irgendwann entscheiden: Forschung und Theorie an der Universität oder Praxis mit dem Kunstwerk in der Hand in einem Museum.

Welche Kunst lieben Sie persönlich? Gibt es ein Lieblingskunstwerk für Sie?



Dr. Josephine Gabler – Foto: Archiv

Mein größtes Interesse gilt der Kunst des 20. Jahrhunderts und dort der Bildhauerei. Aber immer wieder begeistern mich auch Kunstwerke älterer Epochen. Ein Lieblingskunstwerk besitze ich nicht.

Welche Art von Kunst würden Sie daheim niemals aufstellen oder aufhängen?

Jede Art von Kunstwerk kann mich gefangen nehmen, wenn eine originelle Kraft spürbar ist.

Gibt es Hobbys, denen Dr. Josephine Gabler frönt oder beherrscht die Kunst auch den privaten Bereich?

Neben dem Lesen von Krimis ist es eigentlich immer die Kunst, die mich interessiert.

Stünde Ihnen eine Million Euro für das Museum Moderner Kunst zur Verfügung – was würden Sie als Erstes tun?

Gern würde ich unsere fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter belohnen, unsere Museumspädagogik ausbauen und die zum Teil veraltete Technik erneuern.

Interview: Eva Maria Fuchs

„Familiennothilfe“ ist auf Spenden angewiesen

Passau. Kinder sind das Wichtigste, was uns anvertraut ist. Sie zu verstehen, ihnen wertschätzend zu begegnen, sie zu achten und zu lieben ist das Beste, was wir tun können. Kranken Kindern und ihren Familien zu helfen ist das Vorrangigste, was wir tun müssen! Familien mit schwer- oder todkranken Kindern der Seite steht die neugegründete „Familiennothilfe“ der Kinderklinik Dritter Orden in Passau. Dabei kümmert sich ein Team aus Ärzten, Psychologen, Sozialarbeitern, Pflegekräften und Seelsorgern um Eltern, Geschwister und Angehörige. Eine Hilfe, die von der emotionalen Unterstützung und organisatorischen Entlastung über die Finanzierung von Unterbringung im oder in der Nähe des Krankenhauses bis hin zur Trauerbegleitung reicht.

Eine Hilfe, die kein Kostenträger finanziert, die jedoch dringend notwendig ist, wie Chefarzt und Klinikleiter Dr. Matthias Kel-

ler weiß: „Seit Gründung der Familiennothilfe vor einigen Wochen ist das Fachteam täglich im Einsatz. Immer dann, wenn die Familien mit den oftmals niederschmetternden Diagnosen über ihre Kinder konfrontiert werden und ihre Welt einzustürzen droht.“

Die PNP-Stiftung hat mit einer Zuwendung in Höhe von 10000 Euro den Start dieses wichtigen und einmaligen Regionalprojektes ermöglicht. Damit die „Familiennothilfe“ jedoch weiterhin tätig werden kann, sind Spenden dringend notwendig. Dabei geht jeder Cent zu 100 Prozent und ohne jeglichen Verwaltungsaufwand an die Familien in Not! Spenden Sie bitte auf das Konto (für Spendenquittungen bitte Adresse angeben):

**Stiftung der Passauer Neuen Presse
Kontonummer: 303 470 25
BLZ: 740 500 00
Sparkasse Passau
Stichwort „Familiennothilfe“**